

nein, gar nichts Sonderbares. — An seltsame Ideen und Kombinationen des ockerfarbigen Volkes gewöhnt, sehe ich das Ganze als eine ihrer vielen Merkwürdigkeiten an.

Ich bestelle Tee, Früchte auf Eis, setze mich in die Veranda und lese.

Und wieder kommt Koki auf bloßen Füßen lautlos an, wirft sich mit einem Sembah (Gruß) auf die Erde.

„Es droht Unheil, Njonjah besar. Diese Nacht nicht hier schlafen! Njonjah werden schwer krank; Njonjah vielleicht sterben.“

In ihren Augen kann ich nicht lesen, nicht hinter dieser geraden, steilen Stirn. — Ich bin allein im Hause mit dem Volk eines südlichen Himmels, unter anderen Sternen, anderen Zeichen geboren, dem andere Kräfte wie mir verliehen.

*

Leichte, schnelle Schritte auf dem Kiesweg. Nana! — Ich erzähle . . .

Wir lachen über den Aberglauben der Einheimischen, nehmen Erfrischungen, plaudern. Nana liest einen Brief vor, den sie eben aus Europa erhalten.

Plötzlich, unerwartet steigt heftiger Wind, weht durch Fenster und Zimmer hin. Regen platzt in dicken Strahlen nieder, strömt mit tropischen Kräften; weiße Sturzfluten fallen lotrecht auf niedertauchende Häuser, fallen durch Bäume, die großen Sieben gleichen. Makassar badet in Regen und Modder.

Das ist das Sonnenland Indien in Regenzeit, wo oft tagelang keine Sonne kommt, wo man ganze Tage Licht im Hause brennt, wo sich alles feucht und klamm anfühlt. Fremd ist dieses zweifelhafte, eisgraue Tagesschimmern in einem Lande der Sonne.

Mitunter regnet es Stunden, bisweilen Tage, eine Woche. In dieser Ungewißheit beschließt Nana, bei mir zu übernachten. — Wir sitzen noch eine Weile beisammen und suchen dann unsere Zimmer auf.

*

Es kann ungefähr zwei Uhr nachts sein. Ich werde durch ein ängstliches, beklemmendes Gefühl wach, horche gespannt in die Nacht. Der Regen hat aufgehört, mit ihm das Summen der Moskitos, es ist todstill . . . Ich versuche wieder einzuschlafen. Nun höre ich ein Klopfen gegen die vordere Hausmauer.

„Nana!“

Unentbehrlich *besonders auf der Reise*
SOENNECKEN
RINGBUCH
 DAS DAUER-NOTIZBUCH



Auch der
Soennecken-Füllhalter
 darf nicht fehlen



sonne und feeluft



beeinträchtigen die Haut und erfordern deren sorgfältigste Pflege. Klugheit gebietet daher, bei den Wochenend- und Ferienfahrten eine besonders gewählte Toilettenseife mitzuführen, wie sie sich in der wundersam wohltuenden, edlen

**Steckenpferd-
 Lilienmilch-Seife**

darbietet. Ihr liebkosender Schaum erhält die Haut zart und vermittelt ihr sprühende Lebensfrische und höchste Widerstandskraft äußeren Einflüssen gegenüber.

**Steckenpferd
 Lilienmilch-seife**

BERGMANN & CO. RADEBEUL-DRESDEN